Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 6

Artikel: Vom Paradies, von der Erkenntnis und vom Strudel
Autor: Scarpi, N. O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512392

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Paradies, von der Erkenntnis und vom Strudel

Kein Krondiamant, kein Bild von Raffael, keine Atombombenfabrik hat so viel gekostet wie der Apfel! Nicht weniger als das Paradies hat man für ihn gegeben, für ihn, den Stammvater aller Aepfel – ob Boskop, ob Gravensteiner, ob Reinette ist, allen Ausgrabungen zum Trotz, nicht festzustellen gewesen, wenn man auch beiläufig zu wissen glaubt, wo das Paradies verloren wurde. Wo es nicht mehr zu finden ist, das weiss man schon mit grösserer Sicherheit, seit Schiller uns lehrte:

Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

Nun, unter so manchem, was wir von Adam und Eva geerbt haben, ist uns auch die Lust geblieben, in einen Apfel zu beissen. Damals verlockte die Schlange das Weib und das Weib den Mann mit der Aussicht, ein Biss in den Apfel würde ihnen die Erkenntnis bringen, würde sie lehren, was gut und böse ist.

Ein Berliner Schulknabe allerdings hatte eine realistische Erklärung dafür, warum der Liebe Gott gerade den Apfel zur Verbotenen Frucht gemacht hatte: «Die Aeppel ham Jottens selba einwecken wollen ...»

Wir sind bescheiden geworden, wir haben das Paradies verloren, ohne darum viel Erkenntnis dessen, was gut und böse ist, gewonnen zu haben. Aber der Apfel ist mit uns in die Verbannung gegangen, hat uns durch die Jahrtausende begleitet, war Symbol für zahllose Dinge, für Streit, für Schönheitspreise, für Jugend, für Liebe, sogar für Kroninsignien; keine Birne, keine Zwetschge, keine Grapefruit kann mit ihm wetteifern, auch die Gesundheit hat in ihm ihr Kennzeichen, denn die Engländer heften ihm das Sprichwort an, das in der Uebersetzung etwa so heisst:

Iss einen Apfel tagein, tagaus,
Dann brauchst du keinen Arzt im Haus!

Und der Weise wird infolgedessen mehr um seinen täglichen Apfel besorgt sein als um das tägliche Brot des Doktors; denn was nützt Jugend, Liebe, Schönheitspreis, wenn die Gesundheit fehlt, deren man im Strudel des Lebens so dringend bedarf?

Und siehe, auch der Strudel führt zum Apfel, wie alle Wege nach Rom führen; oder vielmehr der Apfel führt zum Strudel, jener altberühmten Mehlspeise – in Oesterreich sagt man «Möllspeis» –, die erheblich besser mundet als der Strudel des Lebens. Man nehme, hebt die Zauberformel an – und schon beginnt auf dem leintuchbedeckten Küchentisch der Teig, aus simpelstem Material geknetet, sich zu dehnen, sich zu ziehen wie ein Bestseller, wie ein roman fleuve, wie ein Wälzer von tausend Seiten. Bereitwillig hat das Prager Kochbuch sich auf der Seite der «einfachen Mehlspeisen» aufgeschlagen, und, ein Auge auf das Blatt, das andere wehmütig in längst vergangene Tage gerichtet, liest man, dass der Teig «auf mehlbestaubtem Tischtuch», einer Wendung wie aus einem Drama von Schiller, so lange zu ziehen ist, bis er durchsichtig wird. Den Rand, der stärker ist, schneidet man ab – «nicht würdig ist er dieses Hauchs von Teig», um im Stil Schillers zu bleiben. Und nun betropft man die zarte Transparenz, die das Tischtuch bedeckt, ohne es zu verhüllen, reichlich mit Butter, bestreut sie mit geschnittenen Aepfeln, einer Handvoll Rosinen, gestiftelten Mandeln, auf Butter gerösteten Semmelbröseln – für einen Strudel zwei Semmeln – mit Zucker, wenn man will auch mit Zimt, mit Zitronenschale. Ist dies vollbracht, so rollt man ihn zusammen, indem man das Tuch auf der einen Seite hebt, und lässt ihn auf ausgeschmiertem Blech, nachdem man ihn auch oben mit Butter bestrichen hat, eine halbe Stunde backen.

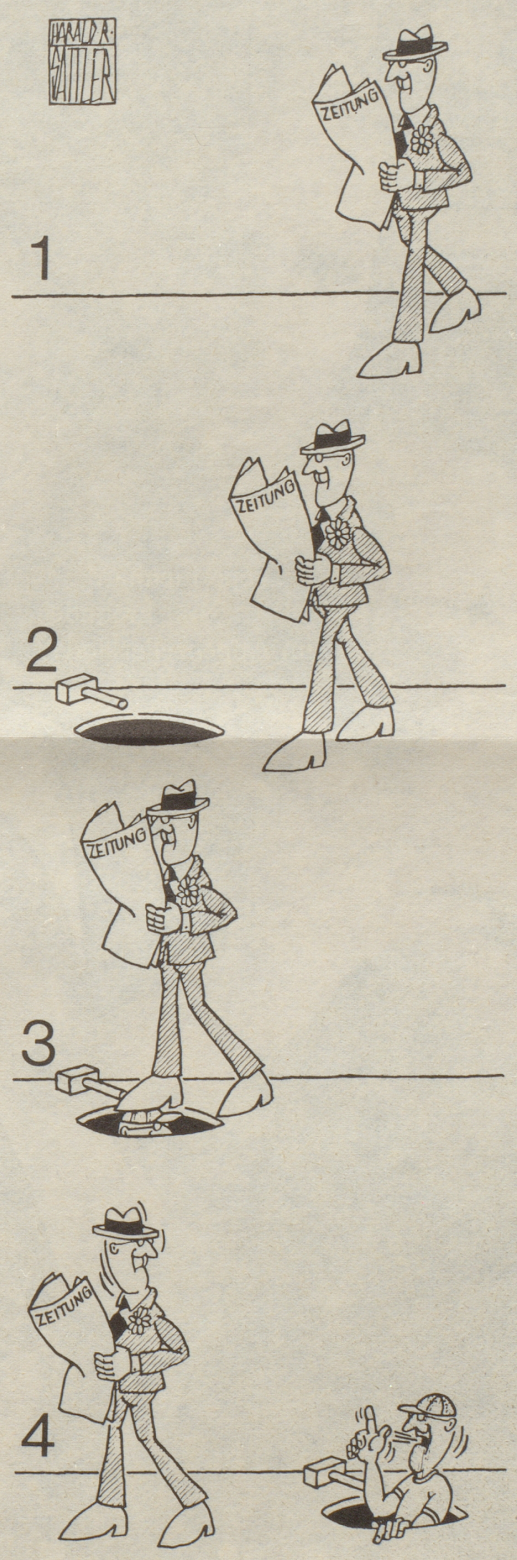
Und mit dieser teils rein sachlichen, teils auch poetischen Schilderung tröstet uns das Prager Kochbuch über den Verlust des Paradieses. *N. O. Scarpi*

Ich gurgle jeden Tag mit Trybol Kräuter-Mundwasser. Das schützt mich vor Erkältungen und macht meinen Atem frisch und rein.

lattoflex®
das bewährte Bettsystem gegen Rheuma und Bandscheibenschäden erneuert Ihre Kräfte durch gesunden, erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen pat. Gummilagern

Gutschein:
Wenn Sie mehr wissen wollen über das Lattoflex-Bettsystem, senden Sie uns dieses Inserat. Sie erhalten eine umfassende Gratis-Dokumentation

Lattoflex Degen AG
4415 Lausen
Nb

Onkel Egon